Lokales

Weltstar musste warten
Wie die Landjugend Robin Schulz als Partygast stehen ließ

Region – Seite 17

Foto: Michael Krüger

ELSE

Fader Beigeschmack

Am Montag erreichte Else eine Nachricht, die sie empört den Kopf schütteln lässt. Da schrieb eine Leserin aus Riemsloh, wie ihr idyllischer Mittagsspaziergang mit Hund einen ziemlich faden Beigeschmack gekam. Die Leserin dreht jeden Tag ihre Runde durch Westhoyel. Den Gang durch die Felder und Wiesen genießt sie sehr. Der Sonnenschein am Montag machte den Spaziergang noch schöner. Am Galgenbrink gibt es einen Rastplatz mit Tisch und Bank. Dort hat sie mit ihrem Hund eine Pause gemacht. Doch als sie sich dem Rastplatz näherte, entdeckte sie, dass der Tisch mit Zeichnungen, Sprüchen und sogar einem Hakenkreuz beschmiert war. Die Sprüche, so die Leserin, seien, vorsichtig ausgedrückt, unter der Gürtellinie gewesen. Und als wenn das nicht genug wäre, lag auf der Bank mit einem Stein beschwert ein Zettel mit Verunglimpfungen von Wissenschaftlern, Politikern, Medien und Impfbefürwortern. Das hat der Leserin die Laune gründlich verdorben. Und Else auch. Die Täter sind sich

Ein Erntejahr mit Nervenkitzel

Meller Landwirte schauen mit gemischten Gefühlen auf die Erträge von 2021 / Erntezeit in der Region hat begonnen

Christina Wiesmann

Die Körner lagern golden in der riesigen Halle am Meller Standort der Raiffeisen Warengenossenschaft Osnabrücker Land. Und doch ist nicht alles Gold, was glänzt. Denn das Erntejahr 2021 war vor allem eines: durchwachsen.

Lars Sieckermann, stellvertretender Geschäftsführer des Kreislandvolkverbands Melle scheint, angesprochen auf das Erntejahr 2021, nach der richtigen Formulierung zu suchen. „Es war im Großen und Ganzen unterdurchschnittlich“, erzählt er dann. Und schiebt hinterher: „Besonders, was Getreide und Raps betrifft.“

So voll wie in den vergangenen Jahren sind die Kornspeicher in diesem Jahr nicht, wie André Fischer (links), Geschäftsführer RWO Melle, und Drescherfahrer Mario Bieder vom Lohnunternehmen Ackermann wissen. Foto: Christina Wiesmann

Zu wenig Sonne in der Wachstumsphase

Im Durchschnitt liegt der Ertrag beim Raps in Melle bei rund vier Tonnen pro Hektar. Dreieinhalb waren es in diesem Jahr. Was den Landwirten erntetechnisch vor allem einen Strich durch die Rechnung machte: die fehlende Sonne. „Besonders im Juni und Juli fehlte sie, nur die erste Juniwoche war heiß“, sagt Landwirt Klaus Honerkamp aus Westhoyel.

Zu wenig Sonne, ausreichend Regen: Das erschwerte auch die Arbeit von Drescherfahrer Mario Bieder. Über die Anzahl der Tage, an denen er zum Dreschen rausmusste, sagt er: „Das waren in diesem Jahr einige mehr.“ Der Grund: Die Böden mussten nach dem Regen immer erst wieder trocknen, bis sie mit schwerem Gerät befahrbar waren. „Und oft fehlte auch der Wind dafür.“ In den Vorjahren, so hat Bieder es in Erinnerung, sei man geradezu verwöhnt von der Trockenheit und den damit einhergehenden Arbeitsbedingungen gewesen.

Dass die Sonne fehlte, führte beim Getreide zu einem deutlich kleineren Korn und einer geringeren Ertragsmenge. Und zusätzlich dazu, dass es mehr Stroh gibt. „Was diejenigen freut, die Viehhalter also, die das Stroh brauchen“, erklärt Sieckermann. Für Viehhalter ein weiterer Vorteil: Auch Heu und Silage liefen 2021 sehr gut. Oder, wie der stellvertretende Geschäftsführer des Kreislandvolkverbands sagt: „Da war es die beste Ernte seit Langem.“

Die Ernte Jahr für Jahr und 2021 sei ganz besonders mit einer ordentlichen Portion Nervenkitzel verbunden, findet Klaus Honerkamp. Der Landwirt aus Riemsloh-Westhoyel baut in der Biosparte seines Betriebes Weizen, Triticale, Ackerbohnen und Mais an. Hinzu kommt in einer Dauerkultur die Aroniabeere. Bei Weizen und Triticale lag der Ertrag unter dem Vorjahr, die Ackerbohne konnte hingegen punkten. Der Mais, derzeit noch auf dem Feld, hat sich prächtig entwickelt, betont Honerkamp.

Das empfindet der Meller Landwirt Matthias Meyer zu Halingdorf ganz genauso. Sein Mais, den er für die Biogasanlage anbaut, „steht wirklich gut da“. Gleiches gilt seiner Ansicht nach für die Zuckerrüben „Da sieht es wirklich sehr gut aus.“ Meyer zu Halingdorf baut zudem Wintergerste und -weizen an, hinzu kommt Raps. Deutliche Einbußen hat er bei der Gerste, die ihm sonst einen durchschnittlichen Ertrag von etwa neun Tonnen auf den Hektar gerechnet einbringt: „Da waren es in diesem Jahr mal gerade 7,5 Tonnen.“

Kosten hoch, Ertrag niedrig

Das Korn sei nicht nur klein und leicht, es erfülle auch die Mindestanforderungen für den Handel nicht, erklärt Matthias Meyer zu Halingdorf. Dazu komme noch eine weitere Problematik, wie André Fischer, Geschäftsführer der Raiffeisen Warengenossenschaft Osnabrücker Land (RWO) am Standort Melle, weiß: „Die Kosten für den Erzeuger steigen einfach immer weiter.“

Die Planbarkeit an sich ist schwierig geworden, meint Matthias Meyer zu Halingdorf. Dabei war Landwirtschaft noch nie gut planbar. Ein optimales Erntejahr hat es auch in der Vergangenheit nicht gegeben. Ein Zuviel ist immer schlecht – egal ob Sonne und Trockenheit oder Regen und Kälte.